

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Leidende Christus Oder Die Historie deß Leidens und Sterbens Unsers Herrn und Heylands Jesu Christi/

Moonen, Arnold

Franckfurt, MDCCIV.

VD18 1309677X

Ein und dreyssigte Predigt. Text Joh. XIX. vers. 38 - 42.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220025

Ein und dreyßigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 38 — 42.

38. Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia / der ein Jünger Jesu war / doch heimlich auß Furcht vor den Juden / daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubet es.

39. Es kam aber auch Nicodemus (der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war) und brachte Myrrhen und Alcen untereinander bey hundert Pfunden.

40. Da nahmen sie den Leichnam Jesu / und bunden ihn in leinen Tücher mit Specereyen / wie die Juden pflegen zu begraben.

41. Es war aber an der Stätte / da er gecreuziget ward / ein Garte / und im Garten ein Neu Grab / in welches niemand je geleyet war.

42. Daselbst hin legten sie Jesum / umb des Rüst-Tage willen der Juden / dieweil das Grab nahe war.

W

In lieset in dem Evangelio Lucæ eine kräftige Ursach / welche unser gesegneter Heyland angeführet hat gegen die Uergerniß seiner zwey Jüngern / die mit ihm nach Emauß giengen / und sich stießen an dem Leyden Jesu von Nazareth / welcher war ein Prophet / mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volck / der aber doch von ihren Hohenpriestern und Obersten zur Verdammniß des Todes überantwortet und gecreuziget wurde / wiewohl sie ihn hatten angesehen / als den / der Israel erlösen sollte. **M**usste nicht / sagt der Heyland / Christus solches leyden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Gleichwie alles geschehen ist / so musste auch diß alles geschehen: und darum hat niemand keine Ursach umb sich zu entsetzen über eine Sach / welche nothwendig sich musste so zutragen. Daß die Obersten dieser Welt / umb mit Paulo zu reden / die heimliche verborgene Weißheit Gottes nicht erkandten / und den **HERZEN** der Herrlichkeit gecreuziget haben / ist so geschehen / dieweil es die Hand und der Rath / der in Ewigkeit bestehet / zuvor bedacht hat / daß es so geschehen sollte. **W**eshwegen es die Schrift des Alten

Luc. 24/19.
20. 21. 26.

1. Cor. 2/7.8.
Pf. 30/33.11.
Act. 4/28.

Alten Test. nicht allein klar und weitläufftig mit allen seinen Umständen vorher sagt / sondern auch die Schrift des Neuen Test. durch ihre Zueignung beständig zeigt / daß alles was an dem Mittler geschehen ist in dem Stand seiner Erniedrigung / welcher meistentheils anstößlich war / auff diese Weise geschehen ist / wie es nöthig war / daß es geschehen mußte.

Die Ursach ist kräftig / und an ihrer Wissenschaft ist über die massen viel gelegen zur vollen Versicherung unseres allerheiligsten Glaubens. Der gekreuzigte Christus / war nicht allein von der Zeit an / als man ihn zu predigen begunte / den Juden eine Aergernuß und den Griechen eine Thorheit / sondern es ist noch heutiges Tages ein Wunder in den Augen der Mahometanern / zu glauben an einen gekreuzigten Erlöser / den der Lasterer Lucianus den Gehenckten in Palestina / ἡ ἐν τῇ Παλαιστίνῃ ἀναστασιάζων, den Stifter des Neuen Gottesdienstes nennet. Daß Gottes Sohn Mensch worden seye / ist wohl unbegreiflich vor die Vernunft / dieweil sie die Weise / wodurch die göttliche und Menschliche Natur vereinigt worden / nicht versteht; aber dennoch einiger massen anzunehmen / dieweil die Heyden selbst von ihren Göttern meyneten / daß sie einen Leib annehmen / und mit den Menschen als Menschen umgingen; worauff die Lycaonier von Paulo und Barnaba sagen / die Götter sind den Menschen gleich worden / und zu uns hernieder kommen. Aber daß er gelitten habe / daß er an das Creuz geheftet seye / daß er ohne sich selbst zu helfen / da er Gott war / den Geist aufgegeben habe / und zu einem Verweis seines Todes seye begraben worden / und so auff einmal auß dem Land der Lebendigen weggenommen / ist Thorheit / frembd und unbegreiflich. Und die Aergernuß solte sich mit einem grossen Schein hieran stossen / wann sie begriffe / daß er von denen / die dieses bekennen / gehalten wird vor Gottes eigenen und geliebten Sohn / der von keiner Sünde wuste / der dem Sold der Sünden nicht unterworffen war / ja der selbst andere von dem Tod und dessen Macht in den Tagen seines Fleisches erlöset hat.

Darum zeigt nicht allein die Feder aller Evangelisten durchgehends / daß in dem Leyden des gesegneten Erlösers Gottes bestimmter Rath und Vorhersehung aufgeführt / und die Schrift erfüllet worden seye; sondern auch Paulus / wiewohl der letzte von allen Aposteln / und als eine unzeitige Geburt / sagt ausdrücklich / daß Christus gestorben seye vor unsere Sünden / nach der Schrift / und daß er begraben sey / und daß er auferstanden sey am dritten Tage / nach der Schrift / gleichwie er es den Corinthern zuvor verkündigt hat und gegeben / wie ers empfangen hat.

Daß unser Heyland gestorben seye nach der Schrift / ist seit einigen Wochen in den letzten Predigten vom Leyden gezeigt worden. Nun wollen wir uns in dieser Stunde auch unternehmen / anzudeuten / daß in der Begräbnis unsers Erlösers die Wahrheit der Schriften seye erfüllet worden; und daß

Joseph)

1. Cor. 1/23.

Ricaut de

l' Emp.

Ortom.

l. 11. c. 2.

Lucian. de

mort. Pe-

regr p. m.

762.

Act. 14/11.

2. Cor. 4/21.

Rom. 6/23.

1. Cor. 4/21.

1. Cor. 15/23.

3. 8.

Joseph und Nicodemus in diesem Stück nicht mehr gethan haben / als was der Rathschluß Gottes von anbegin der Welt bestimmt / und sein Wort während dem Jüdischen Kirchen-Stand verkündiget hat. Es wird / Andächtige / euch ohne Zweifel nicht zuwider seyn / die ihr dem Heyland vorhin von Gethsemane / seinem Trauer-Garten / durch Jerusalem nach Golgotha / dem Creutz-Berg / gefolget seyd / ihm nun noch in dieser Stunde Gesellschaft zu leisten nach dem Garten Josephs von Arimathia / dem Ort seiner Ruhe.

In dieser Begräbnuß wollen wir / so viel möglich / die Umstände anmercken / welche am denckwürdigsten sind / und zwar erst die Zeit. Diese bestimmt Johannes mit diesen Worten: **Darnach bat Pilatum Joseph von** Verf. 38. **Arimathia (der ein Jünger Jesu war / doch heimlich auß Furcht vor den Juden.)** Darnach schreibt seine geheiligte Feder *μὲν τότε*, nach diesen Dingen; als vorhin die Juden von Pilato gebittet hatten / daß Jesu mit den andern / welche gecreuziget waren / die Beine zerbrochen / und er von dem Creutz möchte herabgenommen werden. Nachdem die Ansuchung geschehen war / unterweilen die Juden hingingen / und Pilati Befehl in Zerbrechung der Beinen solte aufgeführt werden / (da Gottes Vorsehung einen Niegel vorgeschoben hatte / wiewohl der Leichnam Jesu nicht unverletzt blieb / durch die Durchstechung seiner Seite mit einem Speer.) Kam auch Joseph / welcher ihres Ansuchens an Pilatum ganz unwissend war. Und dieses geschah / **als es nun Abend worden war** / der letzte Abend (dann die Hebrer hatten / wie vorhin angewiesen worden ist / zweyerley Abend / einen / der anfang mit dem Neigen der Sonnen nach Mittag / den andern der sich endete mit der Sonnen Untergang) **des Rüsttags** / das ist / **des Vorsabbaths** / wie Marcus Marc. 16/42. schreibt / auff den Freytag; gleichwie wir auch schon gesehen haben. Nach Luc. 23/54. der Erzählung Lucas gieng es gegen das Anbrechen des Sabbaths. Dann dieser brach niemahlen an / als mit dem Untergang der Sonnen / und mit der Aufgehung der Sternen; wiewegen diß Anbrechen / diß Herannahen dieses Ruhtags durch *ἡμετέρας*, eigentlich **anleuchten** in der Grund-Sprach aufgedrückt wird. Nach dem Ende dann des Ersten und mit dem Anfang des zweyten Abends / ehe das grosse Licht unter die eussersten Rand oder Gesichtskreis herunter stiege / und die kleine Liechter an dem Stern-Himmel aufgingen; ungefehr vier Stund nach unserm Mittag / als zu diesen beyden noch zwey Stunde übrig waren / nachdem der Heyland vor ein Uhr den Geist aufgegeben / Luc. 23/44. bat Joseph Pilatum / daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu.

Nebem. 4/39. Das Werck / welches ihm zu verrichten bevorstund / welches nicht so sehr ein groß und weit Werck war / darvon der Fürst und Land-Vogt Nehemias sprach / als gottsfürchtig und ungemein / erforderte Eil in der Aufsprung / auff daß ihn der Sabbath nicht beschäftiget funde / oder in diesem Werck

Werk ergriffe. Auf den Ruhetag / welcher allerley Werke streng verbotte / wäre es unmöglich erlaubt gewesen / einen Gehendten von dem Holz zu nehmen ; Zum wenigsten nicht zu begraben / oder die Begräbnis zu versorgen ; gleichwie auch auß diesem Grund die Weiber die mit Jesu kommen waren auß Galilea / und ihm nachfolgten und das Grab beschaueten / und wie sein Leib geleyet war / umbkehrten und die Specerey und Salben bereiteten / und den Sabbath über still waren nach dem Gesetz. Was dann die Begräbnis angien / mußte sie geschwind und vor der Sonnen Untergang / dem Anfang des Sabbaths / mit aller ihrer Vorbereitung vollendet / oder biß auß den folgenden zweenen Tag hinauß gestellet werden. Welches nicht ehrbar vor den Todten / und den Verwandten nicht angenehm gewesen wäre. Daß wir nicht sagen / es sey zu befahren gewesen / daß die Juden außs neue gegen unseres Heylandes gesegneten Leib würden gewütet haben. Auf diesen Abend dann bat Joseph von Arimathia / der ein Jünger Jesu war / aber heimlich auß Furcht vor den Juden / den Landpfleger / daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Alle Evangelisten sind fleißig in Beschreibung dieses Mannes / seines Standes / und seiner Befandtnis. Bey Matthäo heißet er ein ehrbarer Rathsherr. Bey Lucas ein Mann / mit Namen Joseph / ein Rathsherr / der war ein guter frommer Mann / von Arimathia. Johannes / welcher später als seine drey Amtsgeossen geschrieben hat / und gewußt / daß er wegen dieses Dienstes und des Glaubens an Jesum bekandt war in allen Gemeinen der Heiligen / nennet ihn nur schlechterdings Joseph von Arimathia. Und warlich wer so gepriesen wird durch seine eigene Thaten und Werke bedarff mit keinen breiten Titeln zu prangen. Weßwegen die Jüdische Meister / die sonstengewohnt sind mit den Namen Rabbi / Rabban / Chacham / und More / Lehrer / Weise und Meister zu prangen / die Propheten schlechterdings bey ihren Namen nennen / zu einem Zeichen ihrer Großheit und Erhabenheit / welche gebührlich außzudrücken keine Beyworte können gefunden werden.

Er ist uns dann bekandt mit seinen Namen und Vatterland. Er wird genannt Joseph / das ist / eine Hinzuthung / mit dem Namen / welchen die Erzh Mutter Rachel / nachdem sie nach einer langwierigen Unfruchtbarkeit war schwanger worden / ihrem erstgebohrnen Sohn mit diesem Wort / welches von einer guten Vorbedeutung war / gab / der Herr wolle mir noch einen darzu thun. Welches auch bekräftiget worden ist durch die Geburt ihres zweyten Sohnes / welcher / weil er der Mutter ein Sohn der Schmerzen war / weil sie starb / von ihr Benoni / und weil er dem Vatter ein Sohn der Liebe war / von ihm Benjamin ist genennet worden. Joseph / sage ich / wird er genennet ; gleichwie auch derjenige / welcher nahe mit Unserem Heyland verwand war /

Es ff

sein

Luc. 24 / 50.
66.Matth. 27 /
67.Marc. 15 /
41.Luc. 23 / 50.
51.

1. Cor. 14 / 32.

Pook.
Port. Mos.
pag. 127.

Gen. 30 / 24.

Gen. 35 / 18.

sein vermeynter Vatter/der Führer der Jugend seiner Mutter; mit noch dreym andern Anpts- genossen unter seinen Voreltern/und einem Vierden/genannt **Barsabas mit dem Zunamen Just**; alle diese waren auß dem fleischlichen Israel Gottes/ zu seinem geistlichen Israel/ der Gemeine des lebendigen Gottes/ und dem **HErrn hinzugehan**; wie wir glauben.

Ap. Gesch.
1/23.

Ap. Gesch.
11/24.

Matth-27/
67.

Matth. 11/2

Joh 11/1.

Ap. Gesch.
8/9.

Gregor.
Lex. Sanct.
p. 92.

Jos. 18/25.

1. Sam. 1.

Zum wenigsten gehörte hierzu dieser Joseph/ der von Arimathia war nach der einhelligen Erzählung aller Evangelisten/ und nicht in der Zeit kam/ als er zu Jerusalem sich unterstunde Pilatum umb den Leichnam Jesu zu bitten; wiewohl es auß der Segung der Grund- Worten Matthäi / ἡλθεν ἀπὸ τῆς πόλεως τοῦ ἀρμαθαίας, einiger massen scheint zu fließen. Dann diese müssen so übersezt und erkläret werden/ daß ein reicher **Mann von Arimathia/ mit Namen Joseph/ kam**; gleichwie erhellet auß den andern Evangelisten. Bey denselbigen wird er genennet Ἰωσήφ ὁ τοῦ ἀρμαθαίας, **Joseph von Arimathia/ Joseph der Arimatheer**; Gleichwie das Griechische ἀπὸ, von/ wo es bey eine Stadt/ oder Landschaft gefügt ist/wann eine Person beschrieben wird/ ihre Herkunft auß der Stadt oder Landschaft zuerkennen gibt/ wie auß unterschiedenen Orten des Neuen Testaments kan gesehen werden. Von Arimathia ist dann dieser Joseph gebürtig. Arimathia/ welches bey etlichen das **Licht des Todes des HErrn** übersezt ist/ als wäre es auß **וֹר**, **מֵוֹר** und **יָר**, dem **Licht dem Tode** und **HErrn** zusammen gesezt/ nennet Lucas eine Stadt der Juden/ das ist/ (gleichwie es die Syrische Übersetzung aufgelegt hat) eine Stadt in Judea/ welche von Galilea und Samaria/ welches andere Theile in Palestina waren/ unterschieden ist. Auß welchem Grund sie mit der größten Wahrscheinlichkeit wird gehalten vor Rama in Benjamin/ welcher Stamm/wann er wird gefügt bey Juda/ das eigentliche so genannte Judea vor der Verwüstung bewohnte. Diese Stadt/ eine von Bieren/ die diesen Namen tragen/ Ramatha oder Aramatha und Armatha nach der Syrischen Beugung/ hat endlich im Griechischen den Namen ἀρμαθαίας bekommen. Gleichwohl hat der Kirchen- Vatter Hieronymus, durch den Irthumb der LXX. Griechischen Übersetzer verführet/ gemeynet/ daß diß Arimathia gewesen sey das Vatterland des Propheten Samuels/ von seinen zweyen hervorsehenden Höhen Ramathaim Zophim, genannt/ die also eben dieses/ welches von Josephs Benennung/ Ramatha genannt/ unterschieden ist/ Ἀρμαθαίμ, Armathaim nennen. Aber hiergegen streitet/ daß Josephs Vatterland genennet wird eine Stadt der Juden/ da die Geburts-Stadt Samuels gelegen gewesen auff dem Gebürge Ephraim/ und durch Gefolg in Samaria.

Hervon war dann Joseph gebürtig/ und ein Mann von Ansehen. Dann Matthäus sagt zuerst/ daß er reich gewesen seye/ das ist/ gesegnet mit einem Überfluß zeitlicher Gütern. Aber warumb thut der Evangelist Meldung von seinem

seinem Reichthum? Er preiset und rühmet ihn deshalb keineswegs. Auch nicht / als ob unser Heyland mehr Belustigung hätte an dem Dienst reicher Jüngern; sondern eine Ursach zu zeigen / welche machte daß er Gehör hatte bey dem Landpfleger. Diejenige / welche Jesu von Nazareth folgten / waren durchgehends arm / unedel und veracht; gleichwie unser und ihr Meister / des Menschen Sohn selbst nicht hatte / wo er sein Haupt hinlegte; Und Gott hat was thöricht ist vor der Welt erwehlet / daß er die Weisen zu schanden machet; Und was schwach ist und unedel und veracht / und daß da niches ist / auff daß er es stärke / und dasjenige was etwas ist / zu schanden und zu nicht machet. Diese geringe und ungeachtete Jünger unseres Heylandes hätten sich nicht leicht Gehör bey dem Landvogt können zuwege bringen: Darumb erweckt Gott diesen Joseph / welcher umb seines Vermögens und Ansehens willen Pilato ist angenehm gewesen; gleichwie er auch Gott gefallen hat wegen seines Reichthums an guten Werken: Gott / sage ich / welcher / wiewohl ein Reicher schwerlich ins Himmelreich wird kommen / und leichter ein Kamel durch ein Nadelohr gehen / diereißt er sich gemeinlich reich genug rechnet / wann er reich ist in dieser gegenwärtigen Welt / hat dennoch in Joseph ein Vorbild wollen geben / daß die Seligkeit der Reichen / bey den Menschen unmöglich / bey Gott so wohl / als alle Dinge möglich ist / und daß es nicht an dem Reichthum / sondern an dem Mißbrauch des Reichthums gelegen ist / wann er sein Gutes allein in diesem Leben empfänget.

Von diesem reichen Mann bezeugen Marcus und Lucas / daß er ein Rathsherr gewesen sey / βασιλικός, gleichwie das Grundwort beyder Evangelisten lautet; ein Wort / welches verschiedene Auslegungen unter den Gelehrten / (dieweil es etliche durch einen Priester erklären / als mit welchem der Hohenpriester Rath pfleget) aber doch nur eine Übersetzung Rathsherr leidet. Joseph von Arimathia war auch ein Rathsherr; aber nicht / wie die gemeine Lateinische Übersetzung (welche das Grundwort übersezt durch Decurio, ein Zehnmann / das ist / ein Rathsverwandter in einer kleinen Stadt) und einige andere meinen / als ob er bloß ein Rathsherr in Arimathia / einer Stadt auff dem flachen Land oder einen Marckflecken / solte gewesen seyn. Dann hiergegen streitet / daß er zu Jerusalem / da er seinen Garten und neuaußgehauen Grab hatte / scheinet gewohnet zu haben. Auch ist er / unseres Urtheils / nicht gewesen einer von den drey und zwanzig Männern einer Versammlung / welche in allen Jüdischen Städten / da nur hundert und zwanzig oder (wie andere sagen) zwey hundert und dreßsig einwohner waren / gefunden wurde; aber innerhalb Jerusalem / der Haupt-Stadt des Königreichs / war eine doppelte / welche sonst auff zwey Orten / an dem Thor des Tempel-Bergs / und an dem Thor des Vorhoffs saß; wann man den Jüdischen Meistern glauben darff. Joseph von Arimathia

Esst 2

ist

Matt. 2/20.

1 Cor. 1/
27. 28.

1. Tim. 6/18

Mattb. 19/
23. 24.Mattb. 19/
25.

Luc. 16 / 25.

Marc. 15/
43.
Luc. 23 / 50.Licht in
Marc 15, 43.Cassaub. in
Marc. c. 15.Cod. Sam.
hed. c. 1. §. 6.L' Emp ad
Cod. Midd.
c. 5. §. 3. p. 188

Seld. de
Syned. 1. 2.
c. 5. §. 3.

ist ein anderer Rathsherr gewesen / ein Glied des grossen Sanhedrin / des Obersten Rathes von ein und siebenzig Personen / welcher allein zu Jerusalem pflegte zu seyn / und zu welchem alle gerichtliche Sachen / welche in geringere Versammlungen nicht gehöreten / gebracht wurden.

Hiergegen streitet nicht / wiewohl es die Gelehrten meynen / daß er kein ἀρχων, ein Oberster / mit dem Namen der Gliedern / des grossen Rathes / genandt wird / sondern βουλευτής. Dann dieser Name ist allen Rathsherrn / in was Versammlung sie sitzen / gemein. Die Rathsherrn des Weltbezwingenden Roms / die Rathsherrn Aethiopien, die höchste Rechts-Versammlung zu Athen / die Aeltesten / die nechst Priamus dem Trojanischen gemeinen Besten vorstünden / die Rathsherrn der Erde / welche Hiob bey die Könige füget / werden von den unheiligen Schreibern und den Griechischen Übersetzern βουλευται genennet.

Job. 3. / 14.

Luc. 23. / 51.

Sonsten wären die Worte Lucä von keiner unwidersprechlichen Wahrheit / daß er nicht bewilliget in ihren Rath und Handel / vornemlich / wann wir sie in dem Nachdruck nehmen / welchen die Grund-Worte / ἐπὶ τῷ συνέδριῳ τῷ ἐλθόντι τῷ πλάττειν αὐτὸν, leyden können / dieser hat dem Rath / der Rathsherversammlung / und ihrem / der Rathsherrn / Handel nicht zugestimmt. Dann wir nehmen hier das Grund-Wort βουλή, ob es schon in dem N. Test. nirgends so vorkommt / vor die Versammlung / den ganzen Leib der Rathsherrn / welche sonst συνέδριον, Sanhedrin geheissen wird ; in Gleichförmigkeit

Num. 26. / 2.

der Benennung / welche den Geruffenen der Zusammenkunft / oder der Versammlung Israels in der Griechischen Übersetzung / und dem Römischen Rath und dem Atheniensischen hohen Gerichts-Hoff bey den Griechischen Schreibern gegeben wird. Er ist dann ein Glied dieses Rathes / dessen schnöden Handel er in der Verurtheilung Jesu in ihrem Versammlungs-Ort / dem Ort / da seine Stimme und Wahlstimme auff eine gerichtliche Weise kan gegeben werden / keines wegs zustimmte ; Dieses Rathes / vor welches Richter-Estuhl die Streit-Sach eines falschen Propheten / worvor auch Jesus gehalten wurde / musste geschlichtet werden. Worauff die Worte des Heylands sehen / daß ein Prophet nicht umkomme ausser Jerusalem. Bey Marcus wird er weiter genennet ein ehrbarer Rathsherr. Bey Lucas ein guter frommer Mann. Zwen Titel / welche seinen aufwendigen Wandel betreffen.

Eccl. Sanh
c. 1. §. 5.

Luc. 11. / 50.

Mat. 15. / 43.

Luc. 23. / 33.

Pirk. Av.

c. 5. §. 10.

Rom. 5. / 78.

Die Juden pflegten einen Unterscheid zu machen zwischen dreierley Gattung Menschen / zwischen Guten / Gerechten und Sündern. Ein Unterscheid / welcher auch offenbar ist in den Worten des Apostels : Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen / um eines Guten willen dürfte vielleicht jemand sterben : Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns / daß Christus vor uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren. Sünder oder Gottlosen nannten sie diejenigen / die nach ihrer Sprach sagten : Das Meine ist das Meine / und das Deine ist das Meine ; die Gerechten sind / welche mit dem

Ihren

Ihren zu Frieden/einem jeden das Seine lassen: aber die Guten waren bey ihnen/welche davor hielten/ daß sie ihre Güter auch ihrem Nächsten schuldig wären. Ein solcher ist dann Joseph gewesen/ nicht allein gerecht/ umb niemand Unrecht zu thun/ und ein strenger Handhaber der Gerechtigkeit/ sondern auch gut/ gutthätig und gutwillig gegen andere; gleichwie solches nicht allein die Krafft der Grund- Worten/ sondern sein Leben und Thaten zu erkennen geben. Gerecht ist er/ indem er sich weigert zu zustimmen in Christi Tod. Und gütig und mild/ indem er die Unkosten zur Begräbnuß anwendet. Weßwegen es kein Wunder ist/ daß er ein **Ehrbarer**/ das ist/ ein ansehnlicher/ ein ernsthafter und ehrwürdiger **Raths-Herr** genennet wird/ welcher bey einem jeden in Hochachtung lebete/ und andere übertraffe; in dem die Tugend allein das herrlichste Ansehen zutwegen bringt. Dann/ obschon die Juden in ihren Raths-Versammlungen niemand zu einem Glied pflegten zu erwählen/ als welcher schön von Gestalt und zierlich von Leibes-statur war/ dergleichen einer von den alten Griechen auch *εὐχρηστος* geheissen wird/ dennoch muß diß Grund-Wort hier nicht anderster/ als von einer inwendigen Schönheit/ Artlichkeit und Bierath/ darvon auch etliche Weiber den Namen *εὐχρηστος*, ehrbare in der Apostel-Geschicht tragen/ verstanden werden.

Malin.
Saml. c. 2.

Act. 13/ 50.
Cap. 17/ 22.

Aber diese Tugenden sind es nicht allein/ die ihn so kühn gemacht/ daß er sich unterstanden hat/ den Leichnam des Herrn Christi zu begehren. Es werden von dem Evangelisten einige andere/ und zwar viel grössere hinzu gefügt. Matthäus und Johannes nennen ihn einen **Jünger Jesu**. Der ansehnlichste Titel der ihm kan gegeben werden. Ein Jünger Jesu/ und nicht nur bloß allein ein Zuhörer/ sondern ein Gläubiger/ und ein lehrsammer Zuhörer/ und das nicht allein einige Zeit/ sondern immerdar/ und in dem höchsten Grad eifrig und getrost. Dann Johannes sagt auch dieses/ daß er ein heimlicher Jünger war/ auß Furcht vor den Juden. Die Jüdische Obrigkeit hatte schon zuvor sich vereiniget/ daß so ihn jemand vor Christum bekennete/ daß derselbige in den Bann gethan würde. Darum getraueten viele auß den Obersten/ wiewohl sie an ihn glaubten/ solches nicht zu bekennen/ umb der pharißer willen/ weil sie die Ehre der Menschen mehr liebten/ als die Ehre Gottes. Diese Furcht vor den Juden/welche die meisten Bekenner des Herrn Jesu zwingung sich still und verborgen zu halten/ (dannhero auch Nicodemus sich nicht wagete/ dann bey der Nacht zu ihm zu kommen) hatte unsern Joseph von Arimathia/ des Nicodemi Collegem/ so lang besessen/ biß er nun endlich seine annoch verborgen gehaltene Bekandtnuß gegen Pilatum außspern durffte/ und vor aller Welt offenbarlich bezeugen/ daß er auch auff das Reich Gottes/ davon der Messias König und selbst ein Verkündiger war/ wartete/ wie Marcus und Lucas von ihm melden/ das ist/ des seligen.

Matth. 27/ 67.

Joh. 9/ 22.

Joh. 12/ 42.
43.

Mark. 15/ 43.
Luc. 23/ 54.

Esst 3.

gen.

gen Zustands der Kirche / welcher schon in dem Alten Test. versprochen war / daß er unter dem Messia kommen sollte / erwartet.

Dieser zuvor kleinherzig / nun aber ganz muthige Jünger unsers HERN / der nunmehr an ihn / als den König seiner Kirche glaubte / da nicht das geringste Ansehen und Merck-Zeichen seines Königreichs mehr schiene übrig zu seyn / zeigt seine Großmuthigkeit / indem er den Leichnam Christi von dem Landpfleger bat / der da wohl wuste / daß er Jesum wider seinen Willen zum Todt des Creuzes überlieffert hatte. Deswegen er in seinem Begehren sich destoweniger fürchte; welche Furcht über das noch mehr verschwand und weggenommen wurde durch die nach dem Tod Christi geschehene Wunder / als Zeugen seiner Unschuld. *Marc. 15/ 43.* Marcus sagt dann / daß er wagte / und gieng hinein zu Pilato / in seine Wohnung / in das Richt-Haus / welches die scheinheilige Juden zuvor scheueten / und bat umb den Leichnam Jesu. Die zu dem HERN Christo tragende Liebe / und der Trieb des H. Geistes / der diesen Gerechten muthig machet / wie einen jungen Löwen / dringet ihn / alle und von allen Orten ihm dräuende Gefahren / zu überwinden / seine eigene Ehre / Reichthum und Ansehen um Christi willen in die Wagschaal zu legen / und dieses große Werk anzufangen und aufzuführen / welches gar zu vielen Verhinderungen unterworfen war / umb ohne die Krafft Gottes und einem unerschrockenen Gemüth recht und wohl zu bestehen.

Er dann / der voller Glaubens / Liebe und Muths war / bat Pilatum umb den Leichnam Jesu / das er ihn abnehmen möchte / wie unser Evangelist sagt. Es pflegten sonst die verurtheilte Leiber der Missethäter unter den Römern der Begräbnis nicht zu genießen / sondern blieben an ihren Creuzen hangen / biß daß sie Lust und Wind / Sonn und Regen verzehret / oder aber die wilden Thier und Raub-Vögel verschlungen hatten. Solcher gestalt wurden sie eine Nahrung der Raben und Beyren / und damit sie ja in der Gewalt der Vögel blieben / und von denselben in ihrem Eingeweyd begraben würden / so wurden sie von Kriegsknechten bewachet und bewahret / wie wir bereits gesehen haben. Wurden sie inzwischen begraben / (wie es sich dann und wann zutrug) so geschah es auß blosser Gunst der Obrigkeit / die sie / nach Beschaffenheit der Sachen / entweder an dem Creuz durfften hangen lassen / oder an die Nechstverwandten und andere gutherzige Leute geben / daß sie zur Erden bestattet würden; wie solches umb der Ehrbarkeit und Bescheidenheit willen von unterschiedlichen Käysern in den Römischen Gesezen ist befohlen worden / insonderheit wann deswegen angehalten wurde. Der Ursachen wegen Cicero dem Verres vorwirfft / daß er / der das Landpflegers Ambt im Namen des Römischen Raths in Sicilien bediente / die Begräbnis der mit dem Tod gestrafften / entweder pflegte zu verweigern oder aber zu verkaufen. Unterdeß mußte

Lipf. de
Cruc. l. 2.
c. 13. 15. 16.

Dig. l. 48.
Tit. 24. l. 1.
2. 3.

Cic. in Ver.
Orat. 10.
c. 45.

musste damahlen schon die Ubrigkeit deswegen angesprochen werden; gleichwie auch der Landpfleger Pilatus wegen der Begräbnuß der Gekreuzigten von den Juden schon war angeredet und ersucht worden / welche den todten Leichnam eines am Holz Hangenden / während ihrer Freyheit / an dem Holz nicht übernachten ließen / sondern denselben Tag noch begruben / ja selbst lange Zeit darnach solche genaue Sorge vor die Begräbnuß trugen / daß sie auch die / welche nach vorher gefälletem Urtheil an das Creuz geheftet waren / noch vor Untergang der Sonnen abnahmen und beerdigten. In welchem Stück es scheint / daß sich die Römische Landpfleger nach ihrer Gewohnheit gerichtet haben. Zum wenigsten Pilatus / der die Juden ihrer Bitte schon gewähret hatte.

Joseph. de
B. J. 4. 18.

Joseph aber / der durch den Glauben ferner sahe / forderte den Leichnam des HErrn Jesu vor sich zu begraben. Die Juden / nachdem sie von Pilato erlanget hatten / daß sie die Leichnam / abnehmen dürfften / würden ihm keine ehrliche Begräbnuß gegönnet / (Dann wann sie solches vorgehabt hätten / so hätten ihnen ihre Befehle erlaubt / ihn übernacht hangen zu lassen / und unter dessen einen Sarc und Todten-Geräth zu verfertigen /) sondern mit denen die zugleich mit ihm waren gekreuziget worden / an die Grabstätte der Missethäter begraben haben; welchem Joseph von Arimathia suchet vorzukommen. Die Jüdische Bücher zeigen uns / daß zwey Kirchhöfe von dem Rath seyen angeordnet gewesen / einer vor die so gesteinigt / und einer vor diejenigen / die durch das Schwerdt oder den Strick hingerichtet wurden: und daß diejenigen Leichname / denen von niemand die Ehrbezeugung eines eusserlichen Leydwesens und Trauer durffte bezeugt werden / so lang in denselben ruhen musten / biß daß / nach dem ihr Fleisch verzehret war / die überbliebene Gebeine zusammen gerafft / und in ihre absonderliche Gräber gelegt wurden. Auf einen dieser gemeinen Begräbnuß-Plätzen würden die Juden Jesum / der nunmehr unter die Ubelthäter gerechnet / und seine Begräbnuß bey die Gottlosen gestellt war / neben andere begraben haben / und auch noch dadurch getrachtet haben zu beweisen / daß er des Tods sey schuldig gewesen. Dieser Rathsherr aber / der da wohl wuste / daß er auß Meyd überantwortet // von falschen Zeugen beschuldigt / durch ungerechte Richter ohne seine Einwilligung verdammet / und demnach in allen Stücken unschuldig war / will auch hierdurch seines HErrn und Meisters Unschuld bekräftigen; welche in allen Theilen und Stücken / und bey aller Gelegenheit so gehandhabt wird / daß darauf gnugsam erhellet / daß er / der wahre Messias / nicht vor sich selbst seye außgerottet worden.

Cod. Sanh.
c. 6. §. 5. 6.

Esä. 53 / 9.
Marc. 15 /
28.
Luc. 22 / 37.

Dan. 9 / 26.

Gleichwie nun Joseph um den Leichnam Jesu bat / so wurde er ihm von Pilato auch erlaubt. Da befahl Pilatus / schreibt Matthäus / man solte ihn ihm geben. Und Pilatus erlaubt es / sagt Johannes in unserm Text. Marcus aber gibt zu erkennen / daß es nicht geschehen seye / dann nachdem er

Matth. 27 /
33.

zu vor.

zuvor darumb seye gebåten worden. Das Ende aller Hals-Verurtheilten ist der Tod / und darumb wird ein Missethåter mit dem Schwerdt oder Strick gestrafft / daß der Tod darauff folgt / wann der nicht darauff folgt / so erreichet das Gericht seinen Zweck nicht. Damit nun Joseph das Gericht nicht illudirte oder hintergieng / indem er umb den Gekreuzigten bat / der noch leben kondte / weilen er stark und hübsch von Leib war / und also leichtlich hätte können geheilet und gesund gemacht werden / so läst er ihm denselben nicht abfolgen / dann nachdem er vollkommene Versicherung hatte / daß er tod war. Marcus erzehlet weitläufftig / daß sich Pilatus verwunderte / daß JEsus schon tod war / weilen er eins Theils wuste / daß die Gekreuzigten lang leben kondten ; der HERR JEsus auch in seinem kräftigsten Alter war / andern Theils aber ihm unbewußt war / daß der HERR JESUS Macht hatte sein Leben von sich selbst zu lassen. Er sezet auch noch dieses hinzu / daß / als er den Hauptmann über hundert / der das Creutz bewachte / habe zu sich geruffen / von ihm erfahren habe / daß er schon längst gestorben wäre. Nachdem er nun vollkömmlich von dem Tod Christi vergewissert / und daß das Gericht keine Bspottung mehr deswegen zu gewarten hätte versichert war / dafür er sonderlich / seiner Fürsichtigkeit gemäß / Sorge trug / gab er Joseph den Leichnam ; nemlich umbsonst und ohne Geld / nach der Krafft des Grund-Worts / *ἐδωκεν*, wie er dann solches einem so ansehnlichen Mann nicht wohl abschlagen kondte ; umb so viel desto mehr / weilen er nicht nur allein von der Unschuld des HERRN JESU versichert / sondern durch die Wunderwerke / die auff seinen Tod folgten / davon völig kondte überzeugt seyn. So hegte er dann vor den Todten JESUM eben dieselbige Zuneigung / die er vor den Lebendigen gehabt / und den er wider seinen Willen und Danck zu creuzigen überantwortet hatte / den gibt er jehunder willig und mit Lust hin / daß er begraben werde.

Als nun Joseph die Freyheit erlangt hatte / daß er den Leichnam des HERRN JESU ab- und wegnehmen durffte / wie alle Evangelisten einhellig bezeugen / kaufte er fein Leinwand / das ihm zur Begräbnuß nöthig war / nach Marcus seiner Sprach / *σινδονα*, welches Wort er in dem Grund-Text gebraucht ; nicht ein Kleid von feinem Leinwand ; in welcher Bezeichnung es uns anderswo vorkommt ; sondern einen Lappen fein und dünn Leinwand / darein die todten Körper von altersher unter den Egyptern und Juden / ja den Griechen selbst / gewickelt und mit schmälern Stücken oder gleichsam Windeln eingewunden wurden. Solch fein Leinwand kauft dieser Rathsherr / und sauber *καθαρά*, bey dem Matthäo / das ist / weiß ; nach der Bedeutung des Grund-Worts / wann von Gräbtüchern geredet wird / die unter den Juden keine andere Farbe hatten noch haben durfften. Kein Haupt / Präses oder Vorsitzer des grossen Raths / dessen Begräbnuß dennoch Königlich war / durffte

Joh. 10/17.
18.

Marc. 15/
44. 45.

Marc. 15/
46.

Marc. 15/
46.

Matth. 27/
59.

durffte kein ander Toden-Kleid anhaben / dann ein weisses; und keine seidene oder andere Wickel-Tücher / wann man den Jüdischen Lehrmeistern Glauben beymessen darff. Ja was sage ich von den Juden? Homerus umhwindet in seinem Helden-Gedicht den Patroclum, des Achilles vertrauten Freund / in sein Leinwand / und legt einen weissen Teppich über die Leich. Plutarchus kleidet das Römische trauende Frauenzimmer in weiss / weilen die todte Leichnam auch weiss eingekleidet waren. Und dieses ist nicht nur von langen Zeiten her unter denen alten Christen der Gebrauch gewesen / sondern auch noch bey denen von jehziger Zeit; die ihren Todten ein weiss Toden-Kleid anziehen / oder sie in ein weisses leinen Tuch wickeln. Zu dem Ende hat auch der gottsfürchtige Rathsherr / ein sauber und fein Leinwand gekauft.

Druf. in
Joan. 9. 40.
Hom. Iiad.
2. v. 352.
363.
Plut. Quæst
Rom. p. m.
270
Prud. Ca-
theu. Hym
10. v. 57.

Dieses Leichgewand hat er / wie Johannes schreibt / da er den Leichnam des HERRN JESU / von dem Creutz abgenommen / mit hinauf nach Golgotha genommen. Man hat hier nicht nöthig zu fragen / ob es Joseph selbst gethan / oder ob ers durch andere habe thun lassen; massen es unnöthig war / daß es durch andere geschähe. Sein Glaube übertraffe aller seiner scheinheiligen Ambtsgeossen ihren sehr weit / welche / damit sie das Osterlamm essen möchten / ohne sich zu verunreinigen / nicht in das Richthaus gehen wolten. Sein Glaube war versichert / daß alle ceremonialische Unreinigkeit / die das Anrühren der Todten unter dem Gesetz zurwegen brachte / durch dieses Tod aufgewischt seye / dessen Blut alle Flecken und Unsauberkeit abwäscht; Ja der / um zu zeigen / daß er den Todt kan verschlingen / und das Leben wieder geben / unter den Todten umbher gegangen / sie angerühret und aufferweckt hat; Da der Hohepriester in dem N. Test. dessen Nachbild er war / den Tod und seine Verderbung nicht wegnehmen konte / und dannenhero sich zu keinen Toden nahen / noch sie anrühren durffte. Der Glaube Josephs nun / der dessen alles versichert war / macht seine Lieb so rege / daß er sich nicht schämet seine Hand an den HERRN JESUM zu schlagen / und von dem Creutz abzunehmen / ohnerachtet er ein Rathsherr und ansehnlicher Mann war.

Es hat aber Joseph nicht allein die Begräbnuß unsers gesegneten Erlösers beschicket; massen Johannes diesem noch einen andern beyfügt. Es kam aber auch Nicodemus / (der vormals in der Nacht zu JESU kommen war) wie seine Worte lauten. Daß er bey der Nacht zu JESU kam / hatte er schon zuvor geschrieben; Seit her welcher Zeit er in der Beschreibung von der Person Nicodemi diese Begebenheit zu einem unterscheidenden Merckzeichen zwischen ihm und andern gebraucht. Der dann am ersten / oder vormals / oder das erstemal (dann τὸ πρῶτον, beydes bezeichnet) zu JESU kommen war / der auch nachgehends vor seines HERRN und Meisters Sache geredet hatte / kommt auch jehunder zu ihm. Warlich ein Nicodemus / ein Mann / der das Volk im Glauben und mit Standhaftigkeit überwindet / unangesehen er

Verf. 39.
Job. 3. 2.
Job. 7. 10.

Joh 3/1-10. ein phariseer / ein Oberster der Juden / und ein Lehrer in Israel war :
 Dann seither dem der Heyland / sein heimlicher Lehrmeister / ihn die Wiederge-
 burt gelehret hatte / und in dem Geheimniß von der ehernen Schlangen / die
 Moses in der Wüsten erhöht hatte / unterwiesen / ist der Saame Gottes /
 nemlich der Glaube / beständig in seinem Herzen geblieben / und hat seine
 Früchte geoffenbahret indem er Christum bey Tag höret / und öffentlich vor
 die Lehre redet / deswegen er dann auch ein Galileer heißen mußte / das ist / ein
 Jünger des Galileers / weilen er in dem vollen Rath sagte : Richtet auch un-
 ser Gesetz einen Menschen / ehe man ihn verhöret / und erkenne was er
 thut :

Nicodemus hält dann dem Joseph Gesellschaft in der letzten Ehrbezeu-
 gung / die sie ihrem unter sich gemeinen Lehrmeister beweisen ; als auch wie
 Priu in
 Matt. 27, 58. Lehrlinge und Knechte ausser dem Heiligthum. Es bringet demnach Jo-
 seph ein sauber und feines Leinwand / daß er gekauft hatte. So läßt auch Nico-
 demus an seiner Liebe nichts ermangeln / und bringet oder trägt / *Qigor* nach
 der Beschreibung Johannis / und damaligen Gewohnheit / Myrrhen und A-
 loen untereinander / bey hundert Pfund. Myrrhen fließet allhier am al-
 Diof. 1. 1.
 c. 77. lerersten ein ; und ist eine Feuchtigkeit oder Saft eines Baums in Arabien /
 der einem Egyptischen Dorn nicht gar unähnlich ist / bitter von Geschmack /
 und starck von Geruch / dannenhero selbige gebraucht wurden / den Kleidern der
 Königen und Princessinnen / einen guten und angenehmen Geruch zu geben.
 Worauff in dem Braut-Lied Salomonis mit diesen Worten gezelet wird :
 Pf 45/9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen / Aloes und Bezia ; wie es auch auß der
 Erfahrung am Tag ist / weilen die Jungfrauen / die vor den König Ihasverus
 solten gebracht werden / sechs Monaten lang / mit Myrrhen-Oel müssen ge-
 schmückt seyn. Sie ist kostbar / und wird dannenhero unter die Geschenck ge-
 rechnet / welche die Weisen auß Osten oder Morgenland nebst Gold und
 Matth. 2 /
 1. 2. 11. Weyrauch dem neugebohrnen König der Juden auß ihrem Land mit-
 brachten. Zu der Myrrhen kommt die Aloe / ein Saft oder Feuchtig-
 Diof. 1. 111.
 c. 25. keit einer Pflanze / gleiches Namens / die in Arabien und Indien wächst / eines
 bittern Geschmacks und schweren Geruchs / deswegen es auch eben dieselbige
 Krafft und Stärke hat / den Königlischen Kleidern einen lieblichen Geruch bey-
 zubringen. Auß diesen beyden Säften bestehet diese Mirtur / eine Mirtur /
 die zu Leich-Balsamirungen oder Salbungen / wie auß dem hierbey erfolgten
 Gebrauch zu sehen ist / zubereitet wird.

In der Grund-Sprach liest man / daß diese Mirtur gehabt habe / *ωρεϊ
 αιτεας ενανδρ*. Wodurch ungewiß bleibt / ob hier von Gewichts-Pfunden / oder
 aber Pfunden in Geld geredet werde. Die meisten Aufleger verstehen es von
 solchem Gewicht damit man diese Säfte abwägt / und daß er hundert Pfund
 welche von denen Aerzten gebraucht werden / und am andern Gewicht fünff und
 sechzig

sechzig aufmachen / auß der heiligen Stadt nach der Schedel-Stätte getrag-
gen habe. Darumb andere / die es fast nicht vor möglich / und einem Staats-
Mann wie er war / unanständig zu seyn halten / und dann auch unziemlich er-
achten / daß man hundert Pfund zur Balsamirung oder Salbung eines Leich-
nams gebrauchen wolte / (wozu ein einziges Pfund Nardus viel helfen konte /
wie wir allbereit gesehen haben) daß also hier nur allein von dem Werth der
Myrrhen und Aloes / die hundert Pfund gekostet haben / geredet werde. Ja es
ist das Grund-Wort *λίρα*, so wohl ein Name eines sichern Gelds / als eines
bekandten Gewichts und Maas / welche bey den Alten / beyde 12. Unzen ge-
wogen haben; gleichwie das Lateinische Wort *libra*; wiewohl nicht allerdings
gewiß ist / von was für einem Werth diese Pfund gewesen / noch auch von was
für Völkern sie gebraucht worden seynd. Unterdessen liest man nirgends in der
H. Schrift / weder Alten noch Neuen Testaments / daß so ein schwer Gewicht
von wohlriechenden Säften zu einer Salbung seye gebraucht worden.

Es ist wohl wahr / daß bey dem Verbrennen so bey denen Begräbnissen der
Grossen gebräuchlich war / das doch dem Joram / Josaphats Sohn / weissen er
nicht würdig war / daß er gleichwie seine Väter sollte verbrandt werden / un ihm
deswegen von seinen Unterthanen geweigert wurde / viele Specereyen seyn ge-
braucht worden; Gleichwie solchergestalt / über Asa den König ein sehr groß
Brennen gemacht worden / nachdem sie ihn auff sein Lager / welches
man mit gutem Räuchwerck / und allerley Specerey nach der Apothe-
cker Kunst gemacht / gelegt hatten; gleichwie auch über Herodem den Gros-
sen / Myrrhen und Aloe / sambt allerhand angenehmen Räuchwercken / bey seiner
Begräbnis / wie die Geschicht-Schreiber erzehlen / angezündet wurden; Gleich-
wie endlich über Rabban Gamaliel den Aeltern siebentzig Pfund Weyrauch
durch den Juden-Genossen Onkelos seynd verbrand worden. Allwo niemalsen-
wann bey vorgefallener Gelegenheit Leichname gegen die Begräbnis haben
sollen gesalbet werden / von einer so grossen Menge Gewicht-Pfunden erweh-
net wird / als uns allhie vorkommen / darumb können diese hundert Pfund
füglich von der Geldsumma aufgelegt werden / welche vor diese Mixtur ist auf-
gelegt worden.

Was mit dieser Mixtur hernach weiter seyn gethan worden / beschreibt
unser Evangelist ferner / mit nachfolgenden Worten. Da nahmen sie den
Leichnam Jesu / und bunden ihn in leinen Tücher / mit Specereyen /
wie die Juden pflegen zu begraben. Wir wollen nicht weitläufftig han-
deln von der Juden Gewohnheit die sie gehabt haben bey Beschick- und Zu-
bereitung ihrer Todten zur Begräbnis / (dann die Zurüst- und Beschickung
wird eigentlich durch das Grund-Wort *ἐπιτάφιος*, bezeichnet / ob es schon hier
bloß allein durch Begraben übergesetzt ist /) noch auch nach der Reihe her er-
zehlen / was der feine Leinwand / Myrrhen und Aloe bey der Zubereitung vor

Et it 2

einen

Smid. in
h. l. Gorr.
defin. Mid.
p. 270.
Gron de
Pet. Vet. 2.
3. 6.

2. Chron. 21 /
19.

2. Chron.
15 / 14.

Joseph.
Antiq. 17,
10.

Alting.
Schil. 4.,
26.

Le Moyne
Var. Sac.
p. 47a.

Verf. 40.

einen Gebrauch gehabt haben. Es ist bekandt / daß die Juden ihre todte Leichname / ohne Zweifel nach anderer Völkern Gewohnheit erst pflegten zu waschen / und darnach zu salben ; gleichwie ihre alte Nachbarn und Hauswirthe die Egypter ; jedoch mit einem mercklichen Unterscheid. Dann / anstatt daß diese die Leichname öffneten / und nachdem sie das Eingewende herauß gelanget / und das Gehirn durch die Nas-Locher herauß gezogen / nachgehends inwendig mit Cedern-Oel / Myrrhen und Aloe so lang und starck balsamirten / bisß das Fleisch / Haut und Beine alles in sich soget / (dahero es kam / daß ihre Balsamirung vierzig Tag lang wärete / wie an dem Vorbild Jacob erscheinet) so pflegten die Juden / nur allein die ungeöffnete Leiber zu salben / das ist / mit ihren Begräbnüß-Specereyen / wozu auch die Aloe / Myrrhen und Nardus gehörten / von außen zu bestreichen.

Herod. 3.
26. 87.

Gen. 40 / 1.

Kirchm. de
Funer.
Rom. 1 / 8.

Dieser Jüdischen Gewohnheit die Leichen zur Begräbnüß zuzurichten / folgen Joseph und Nicodemus auch nach. Sie nahmen dann den Leichnam Jesu / und bunden ihn in oder mit leinen Tüchern *ἐν λινθοῖς ἀπὸ τῆς γῆς*, (steht in der Grund-Sprach) Und mit Specereyen. Die andern Evangelisten erzehlen dasjenige / was Johannes verschweigt / nemlich daß Joseph sein Leinwand gekauft habe / und sagen einmüthiglich / daß er den abgenommenen Leichnam / in das fein Leinwand eingewickelt / *ἐν λινθῷ* und *ἐν ἐλαιο*, wie ihre Worte in dem Grund-Text lauten. Es wird auch hierinnen dem Gebrauch der Egypter nachgefolget ; von welchem Herodotus berichtet / daß sie ihre todte Leichname in ein Weiß leinen Tuch wickelten / und mit abgeschnittenen Bindeln umbwunden / welche Gewohnheit auch zu den Juden übergegangen war ; nachdem in der Historie von der Auferweckung Lazari gesagt wird / daß nachdem der Verstorbene auß dem Grab geruffen worden / her-

Matth. 27 /

58.

Marc. 16 /

46.

Luc. 23 / 52.

Herod. 1. c.

Joh. 11 / 44.

Joh. 20 / 7.

aus kam / gebunden mit Grab-Tüchern an Füßen und Händen ; Gebunden / sage ich / an Händen und Füßen ; auff solche Weise nemlich / wie man noch heutigs Tags die jungen Kinder mit den Händen / längst dem Leib hinab / in Bindeln einwickelt. Auff eben solche Weise haben auch Joseph und Nicodemus den Leichnam unsers gesegneten Erlösers zu seiner Begräbnüß zubereitet. Sie umbwunden ihn mit deß Josephs seinem Leinwand / nachdem sie ihn vorher in die Specereyen gelegt hatten ; darnach bunden sie ihn mit leinen Bindeln von dem Haupt bis zu den Füßen ; und endlich bedeckten oder bewickelten sie das Haupt und Angesicht auch mit einem leinen Tuch / welches nicht nur allein bey der Auferweckung Lazari / sondern auch bey der Auferstehung unsers Heylandes *ἐν λινθῷ*, ein Schweistuch genannt wird. Von allem finden wir überall Zeugnisse durch das ganze Evangelium. Von den Specereyen / womit der Leichnam bestrichen worden / erwähnt Johannes / von dem feinen Leinwand / darein er eingewickelt gewesen / seine drey Aumpts-Gesellen ; von den Bindeln / damit der Leinwand fest gebunden wird / liest man wie-

wie

wiederumb bey dem Johannes; bey welchem wir auch endlich das Schweiß-
Tuch finden.

Alber laßt uns fortgehen/und dem Leichnam unsers Erlösers biß zum Grab
folgen/ welches Johannes also beschreibt: und es war an der Stätte/ das
ist/ in der Gegend/ nicht weit davon/ da er gecreuziget ward/ ein Garten/
und im Garten ein neu Grab/ in welches niemand je geleyet war. Wem
das Grab gewesen sey/ erzehlet Matthäus/ da er von dem Joseph sagt/ daß er
den Leichnam Jesu/ in seineigenen Grab legte/ welches er hatte lassen
in einen Felsen hauen. Es erhellet auß dem Evangelio/ daß die Begräbnissen
außerhalb den Städten Canaans insgemein pflegten zu geschehen/ wiewohl
ihnen doch nicht verboten war auch in ihren Bestungen zu begraben; Jedoch
haben die Untersucher der Jüdischen Antiquitäten angemerckt/ daß innerhalb
denen Städten und Vorstätten der Leviten/ keine Leichen durfften zur Erden
bestattet werden: als auch/ wiewohl in Jerusalem zwey Gräber waren/
deren eines des Königs Davids/ und das andere der Prophetin Hulda
von den alten Propheten gemacht/ wie die Talmudisten vorgeben/ daß
dermassen in der heiligen Stadt keine Toden mehr durfften begraben wer-
den/ damit das Heiligthum nicht verunreiniget würde. Auß diesem Grund
waren auch die Gräber der Jerusalemitaner außer den Stadt-Mauern. Jo-
seph aber hatte außer der gemeinen Grabstätte ein absonderlich Grab in seinem
Garten/ wie die große Herren/ so außer/ als bey dem Volk Gottes pflegten zu
haben. Also liest man von dem König Manasse/ daß er mit seinen Vätern
entschlieff/ und wurde begraben im Garten an seinem Hause/ nemlich in
dem Garten Usa/ in dem auch Amon/ sein Sohn und Nachfahr/ sein Be-
gräbnis bekam. Galba und Hadrianus/ zwey Römische Käyser/ wurden bey-
de/ der erste in seinem eigenen Garten an dem Aurelianischen Weg/ der zweyte
in die Gärten Domitia begraben. Und es scheint daß eine ganze Secte
Heidnischer Philosophen/ die Epicurer/ in ihren Gärten ihre Gräber gehabt
haben.

Ja es hat der Rathsherr Joseph ein Grab in seinem Garten/ wel-
ches er hatte lassen in einen Felsen hauen/ wie Matthäus meldet/ und Mar-
cus und Lucas ihm zustimmen. Gleichwie der Grund und Boden umb Je-
rusalem her voller Felsen war/ so hat Joseph auch einen davon/ der sein Engen-
thum war/ und den er ihm zu einer Grabstätte hatte bereiten lassen. Nach
der Gewohnheit der Grossen zu Jerusalem. Worauff in dieser dem Hoffmei-
ster Sebna gethanen Rede gesehen wird. Was hast du hie? Wem gehö-
rest du an? daß du dir ein Grab hie hauen lässest/ als der sein Grab in
der Höhe hauen läßt/ und als der seine Wohnung in den Felsen machen
läßt. Ein solches Grab hat auch Joseph sich in einen aufgehöhlten Felsen las-
sen hauen; wie Nonnus sagt; nicht von Steinen in einer unterirdischen Höle
gemau-

Verf. 44.

Matth. 26/
60.

Cun. de
Rep. Hebr.
l. 1. c. 7.

Reg. 27/
16. 18.
Suet. Galb.
c. 30.
Capit. An-
ton. 51.
Helioc.
Ath. l. 1.
c. 2. p. m. 36.

Matth. 27/
60.
Marc 15/
46.
Luc. 23/ 13.
Esai 22/ 16.

Salm. Ex-
erc. Pla.
in Solin.
p. 20.

gemauert; wiewohl fürtreffliche Männer in der gelehrten Welt es dafür halten; Aber gegen diejenige Ursachen / die Gottes Vorsehung insbesonder gehabt hat / seinen Sohn in dieses Grab legen zu lassen; Damit man nicht sagen möge / daß / wann er in ein gemauert Grab wäre gelegt worden / dessen Fundament seye durchgraben und er also darauf gestohlen worden; auch gegen den Nachdruck der Worten / die der Heilige Geist in der Grund-Sprache von diesem Grab und dessen Verfertigung gebrauchet; dieweil πέτρα in den Schrifften des Neuen Test. zu der Zeit nichts anders als einen Stein / Felsen / und λαχύνει und λαχύνει, nichts anderster als Stein in oder auß den Stein-Gruben hauen bedeutet. So hat dann Joseph sich ein Grab auß dem Stein / Felsen / ἐκ πέτρας, aufgehauen; ein Grab / welches auß diesem Grund ἡνῶμα λαχύνει, ein aufgehauen Grab mit Recht genannt wird. Neu wird auch diß Grab genannt wegen dieser Aufhauung / als welche noch vor Kurzem geschehen war; oder vielmehr / dieweil noch niemahlen ein Todter in demselbigen gelegen hatte.

Dasselbst dann legten sie Jesum hin / nach der Rede unsers Evangelisten. Wir wollen uns nicht einlassen in eine weitläuffti ge Beschreibung der alten Jüdischen Begräbnissen / welche / gleich wie Josephs Grab / entweder auß Steinfelsen gehauen / oder in die Erde auß die Art der Kellern / sechs Ehlen (wie die Jüdische Meister sagen) in die Länge und vier in die Breite gebauet wurden. In diesen wurden wieder acht (andere wollen dreyzehn) besondere Löcher ausgehöhlet / nach der Länge eines menschlichen Leibes; in welche besondere Leichen eines Geschlechts hinein gelegt wurden. Worvon dann die gemeine Redens-Art zu seinen Vätern versamlet werden / ihren Ursprung zu bekommen scheint; dieweil die Juden nicht einen von dem Geschlecht hier / den andern da insbesonder / sondern die Nachkömlinge bey die Voreltern zu begraben pflegten. Weßwegen es dem widerspänstigen Propheten als eine Straffe ge-
 1. Reg. 13/22 dräuet wird / daß er in seiner Väter Grab nicht kommen sollte / und von etlichen Königen stehet auffgezeichnet / daß sie wohl begraben sind / aber nicht
 2. Chron. 21. in der Königen Gräber. In diß Grab dann / und in eine seiner Höhlen ist
 y 20. der Leichnam Jesu / so wie er umbwickelt und gebunden war / ohne Sack /
 cap. 24 / 29. (dann dieser hatte seinen Gebrauch unter den Juden nicht) gelegt worden.

Der Evangelist fügt die Ursach hinzu: Umb des Rüst-Tags willen der
 Luc. 23 / 44. Juden / dieweil das Grab nahe war. Lucas thut hinzu / daß der Sabbath
 anbrach. Die wenige Zeit / welche vom Rüst-Tag übrig war / ließ nicht zu /
 daß sie ihn sonst ferne hin brachten: gleichwie ihr Vorhaben scheint gewesen
 zu seyn / auff daß sie durch eine Begräbnis / die nicht auß Golgatha war / die
 Gedächtnis seines schmachlichen Todes möchten auflösen. Dieses wurde
 Ezech. 20 / verboten durch die Gottesdienstige Furcht des Sabbaths / des Zeichens zwi-
 12. schen Gott und seinem Volck / daß er der Herr seye / der sie heiligte / und
 welcher

Lichtf.
 Centur.
 Chorogr.
 Proem.
 c. 109.

1. Reg. 13/22
 2. Chron. 21.
 y 20.
 cap. 24 / 29.

Luc. 23 / 44.

Ezech. 20 /
 12.

welcher durch die Ruhe seines Sohnes auff den Sabbath eine geistliche Ruhe wolte zuwegen bringen; die sie dennoch wurden verleugnet haben / wann sie auff den Sabbath gewircket hätten / und zwar selbst das Gottsfürchtige Werck / die Begräbnüß seines Sohns; welcher auff den Sabbath ruhen mußte von dem Werck der Wiedererschaffung; welcher nach dem sechsten Tag der Wochen von der Erden und auß dem Gesicht der Menschen mußte weggenothet werden / gleich wie das Manna in dem Alten Testament / und mit dem ersten Tag in der Wochen als eine heylsame Speise / und die der Welt das Leben gibt / wiederumb zum Vorschein kommen. Auff daß dann der Sabbath in seiner Bedeutung erfüllt / und das Vorbild des Manna in seine Krafft gesetzt würde / ließ Gott seinen Sohn von Joseph und Nicodemus (wiewohl diese andere Absichten hatten) in ein nah darbey gelegen Grab begraben:

So ist nun der Heyland begraben worden / nach dem er von dem Creutz genommen worden ist. Matthäus und Marcus fügen noch etwas hinzu / und sagen von Joseph / daß er einen grossen Stein vor die Thür des Grabes wälzete / und davon gieng. Die Gräber und ihre Thüren sind mehrmalen mit Steinen zugeschlossen gewesen. Das Grab Lazari / des Freundes Jesu wird auß diesem Grund also beschrieben / daß es eine Kluft war / und ein Stein darauff geleyet. Diese Grabsteine von ungemeiner Größe und Schwere (gleichwie zum wenigsten der / welcher Josephs Grab zuschloß / hernachmal wird befunden worden seyn) wurden vor die Thüren der Gräber gewälzet; und geben den Jüdischen Meistern Gelegenheit und Ursachen / umb sie mit dem Namen **h** **z** zu benennen. Einen solchen Wälzstein (umb das Hebräisch in das Deutsche überzubringen) welcher den Mund des Grabes zuschloß / gleichwie in alten Zeiten den Mund der Brunnen / worauf das Vieh pflegte getränkt zu werden / wälzete Joseph vor die Thür seines Grabs / mit hilff seiner getreuen Ampts Genossen (weßwegen die Syrische Übersetzer das Grundwort in der mehrern Zahl wälzeten übersetzet) und gieng / nachdem alles so versorget war / hinweg.

Lasset uns / wie die Gottsfürchtige Weiber / Maria Magdalena und Maria Jose / und die andere Weiber / die mit ihm auß Galilea kommen waren / bey dem Grabe ein wenig stillstehen / und genau Achtung geben auff alles / was in dieser Stunde an unserm Heyland geschehen ist. Zuerst kommt seine Herabnehmung vom Creutz nach dem Göttlichen Befehl vor. Und darin durch Gefolg die Krafft seines Todes / die Hinwegnehmung des Fluchs / und die Reinigung des E. bodens. Christus Jesus durffte als ein Gehenccker nicht über Nacht bleiben an dem Holz / sondern mußte gewiß begraben werden / dieweil er Gott ein Fluch war / auff daß die Erde durch die Versäumung der Begräbnüß nicht verunreiniget würde. Dann niemand wurde an das Holz gehangen / als umb des göttlichen Fluchs willen / welcher ruhet auff einem jeden schweren Sündner wegen.

Joh. 6/23.

Matth. 27/

60.

Marc. 15/

47.

Joh. 11/11.

38.

Gen. 29/10.

Deut. 21/

23.

wegen der Ubertretung des Gesetzes / nach der donnerenden Aussprach / ver-
 Gal. 3 / 10. **flucht sey jederman / der nicht bleibt in allem dem / das geschrieben ste-**
het in dem Buch des Gesetzes / das er thue. Der Aufgehencfte wurde
 als ein Beweis des Fluchs öffentlich zum Zeichen und als eine Ursach gestellt/
 dieweil er ein Bruder der andern Israeliten war / und dieweil der Fluch auch
 auff ihnen / in und durch denselben ruhete / so lang er nicht von dem Erdboden
 weggenommen und begraben war. Aber alles auff eine abschattende und vor-
 bildende Weise. Woraus erhellet / das der Sohn Gottes / oder sein Knecht/
 der Gerechte / nachdem er als unser Bürge den Fluch des Gesetzes auff sich
 Gal. 3 / 13. genommen hatte / indem er also ist auffgehencft worden / beweiset ein **Fluch** zu
 seyn / das ist / an die Stell der Außerechten / die den Fluch verdienet hatten / ge-
 treten zu seyn / und die Frucht des Fluchs / welche der Sünden folgt / in seinem
 eigenen Leib erfahren zu haben. Der übernommene Fluch der Außerechten
 Gottes muste einmal ein Ende nehmen ; gleichwie solches vorgebildet wurde
 durch die Herabnehmung eines Aufgehencften / welcher nun mit Gott versöh-
 net war / von dem Holtz / und durch seine Begräbnuß gegen der Sonnen Unter-
 gang. Dann wann sich Gott durch die Straff des Gehencften kein Genü-
 gen gethan zu seyn achtete / so liesse er die Begräbnuß des Gehencften keines
 wegs zu. Aber dieweil das Aufhängen ein Zeichen ist / das der Zorn Gottes
 und der Fluch noch auff ihm ruhete / so ist die Erlösung eines Gehencften / und
 seine Begräbnuß ein Zeichen / das beyde ein Ende haben.

Der Fluch ist also weggenommen worden mit dem Leib dieses Gehenc-
 ten / in welchem Gottes Gerechtigkeit und Zorn gegen die Sünde so kräftig
 und lebendig vor eines jeden Augen in der schmähhlichsten und schmerzlichsten
 Straff des Creuges ist bewiesen worden. Und das der Fluch des Gesetzes al-
 lein durch diese Straff (gleichwie von keiner anderen Straff des Gesetzes die
 Frucht ist verheissen und vorher gesagt worden) aufgehöret / erhellet völlig und
 ohne Widerrede auß der Begräbnuß dieses Gehencften vor der Sonnen Unter-
 gang / vor dem Schein des Mondes und der Sternen. Und gleichwie vor Al-
 ters die Begräbnuß der Ubelthätern eine offenbare Bekändnuß war / das das
 Land / welches mit seinen Einwohnern durch eine Sünde / die durch kein Opf-
 fer konte versöhnet werden / unrein worden / also durch einen unbekandten Todts-
 schlag / wiederum gereinigt und von dem obersten Richter / wann gnug gethan
 würde vor rein erkläret war ; so ist durch die Begräbnuß des heiligen und
 gerechten Sohns und Knechts Gottes / welcher / da er nicht unter dem Fluch
 war / ein Fluch vor die Seinigen worden ist / die allgemeine Ungerechtigkeit mit
 allen ihren Erinnerungen vor der Nacht weggenommen worden ; und nicht al-
 lein Canaan / sondern die ganze Erde / welche an allen Orten ein Akeldama / ein
 Act. 1 / 9. Blut-Acker / durch die unzählbare Menge einer **Blut-Schuld nach der an-**
 Hof. 4 / 2. **dern /** war wiederum gereinigt worden.

Dieses

Dieses erhellet näher / wann wir zugleich die Begräbnis des Holzes des Kreuzes verstellen; gleichwie gottsfürchtige und berühmte Aufleger meinen und angemercket haben / daß es nicht allein von diesem Katho. Herrn in Ansehung des Nazareners / sondern auch von den Juden in Ansehung der Creuzen der Schächeren geschehen seye. Zum wenigsten mercket Rabbi Moses, Maimons Sohn an / daß diese Gewohnheit unter seinem Volck gewesen seye; auff daß die Gedächtnis der Straff auff einmal außgetilgt würde / und man den Nachkömmlingen und Bluts-Freunden des Hingerichteten / durch die Anschauung des schändlichen Holzes / die Missethat eines andern nicht möchte verweisen; gleichwie auch der Stein / womit jemand gesteiniget / das Schwerdt / womit er enthauptet / und das Schnupff-Luch / womit er erwürgt worden war / mit den Todten / wiewohl nicht in / dennoch nahebey sein Grab begraben wurden. Den Gedächtnis des Glucks ist begraben worden mit dem Creuz; und zugleich alles / was durch die Gedächtnis der Sünden uns kan vor Augen gestellt werden / nemlich das Gesetz der Gebotten in Einsetzungen / das Gesetz des Fleischlichen Gebotts. Der Apostel bezeuget von diesem Gesetz / welches hatte den Schatten der zukünftigen Gütern / nicht das Wesen der Gütern selbst / daß darinnen alle Jahr ein Gedächtnis der Sünde geschehen / und an einem andern Ort sagt er / daß der Heyland diß Gesetz / als eine Handschrift / die gegen die Juden war / dieweil es täglich von dem alten Israel mit dem Blut der Thieren auff die Felle der Thieren / (umb so zu reden) unterschrieben wurde / und durch Sazung entstund / nicht allein hat außgetilgt / und auß dem Mittel gethan / sondern auch selbst an das Creuz genagelt sey. Wer mag dann nun anderster sagen / ohne Nachtheil des Kreuzes des Heylandes / als daß die Sünde mit ihrer Gedächtnis und allem dem / was uns die Sünde / als die noch unvershnt war / konte erinnern / durch die Begräbnis des Kreuzes Christi von der Erden weggenommen; und durch Befolge / der neue Bund Gottes / welchen er mit dem Hauf Israel / nach den ersten Tagen machen wolte / in seine Krafft gesetzt worden seye; worinnen er den Bundsgenossen neben dem Einschreiben seines Gesetzes in ihren Sinn verhieß / daß er ihrer Sünden und ihrer Ubertretungen nicht mehr gedanken wolte.

Es zeigen uns aber auch die Begräber und ihr Stand und Ansehen bey dem Jüdischen Volck die Wahrheit der Göttlichen Weissagungen von des Messia Begräbnis. Wer solte nun dürfen widersprechen / daß der Heyland / dessen Grab bey den Gottlosen ist geordnet gewesen / bey den Reichen in seinem Tod gewesen sey / oder sein erhabenes Grab gehabt habe; Wie Jesajas weissagete; Gleichwie das Grund-Wort **רָחֵם**, beyde Übersetzungen leyden kan; und vornehmlich die Letzte; nicht allein nach der Auflegung vieler Sprachkündigen unter den Christen / sondern auch berühmter Auflegern unter

U u u

den

Voss Harm.
Evan. p. 118.
c. 12. §. 16.
Matth. 27.

24.
Maim. de
Syn. &
Poen. c. 15.

Ephe. 2 / 17.

Hebr. 7 / 16.

Hebr. 10 /
1. 3.

Col. 2 / 14.

Hebr. 10 /
16. 17.

Mor. in Jes.
33. 9.
Jes. 53. 10.

den Juden; auff daß uns von den Feinden der Wahrheit nicht sollte können entgegen geworffen werden / daß diese Auflegung erst von uns erdacht seye / um in der Weissagung Jesum von Nazareth und Joseph von Arimathia gegen die Wahrheit zu finden. Diese erhabene Oerter / diese Höhen diese Gebäue / die so wohl von den Hebreern / als von andern Völkern über die Begräbnissen gemauret / und umb ihrer Höhe willen *מַצְבָּה* bey den Hebreern / *σῆμα* bey den Griechen / *tumulus* bey den Lateinern mit Worten / die erhabene Oerter und Gräber zugleich bedeuten / genennet werden / sind der Ruhplatz seines Leibes / des vollkommenen Opfers / welches auff dem Creutz als auff einem erhabenen Altar geschlachtet worden. Und da die Großen und Mächtigen dieser Welt / auff ihren Höhen fette Opfer ihren Göttern pflegten aufzutragen / hat er von diesen Reichen nichts anderster gesucht als nur Ruh. Unter dessen ist er / der schon bey den Gottlosen gestorben war / bey dem Reichen in seinem ansehnlichen Grab unter einem Grabstein gewesen. In welcher Begräbnis auch seine Unschuld näher erhellet. Zum wenigsten sagt es Jesaias / als welcher Ursachen von dieser That gibt / mit vollem Mund / daß es darum geschehen sey / dieweil er niemand Unrecht gethan hat / noch Betrug in seinem Munde gewesen ist / warum solten wir nicht dürfen schliessen / daß es hierauf offenbahr sey / daß er wohl gestorben ist / als ein Gottloser / aber dennoch gerecht geblieben / dieweil er von einem Reichen / in das Grab eines Reichen / und ausser den Zween Begräbnissen der Ubelthäter ist zur Erden bestattet worden.

Jes. 53/10.

Hebr. 7/3.

Ps. 16/10.

Ps. 22/16.

Matth. 8/

Job. 18/35.

Ps. 45/8.

Jes. 54/10.

In welchem Grab uns wiederum die Weißheit seiner erfolgten Auferstehung / Gottes wunderliche Vorsehung und Christi eigene Armuth angewiesen wird. Er wird gelegt in Josephs Grab / dieweil er kein eigenes hat / der kein eigenes bedurffte / dieweil er ohne Vatter / ohne Mutter / ohne Geschlecht war / vor oder bey welcherer sollte gesammelt werden ; der kein eigenes bedurffte / dieweil seine Seele / das ist / er selbst / oder sein Leben / in der Hölle / oder in den unsichtbahren Theilen der Erden von seinem Gott nicht sollte gelassen werden / ob er schon in des Todes Staub gelegt wurde ; der kein eigenes kondte haben / dieweil er auch nicht hat / da er sein Haupt mochte hinlegen / und nirgends eine irdische Besizung / dieweil sein Königreich nicht war von dieser Welt. Er wurde gewickelt in die Salben und Tücher anderer Gottsfürchtigen / der des Seinigen alles beraubet war / aber dennoch so nackt und arm er ist / uns und alle Glaubigen in seinen Gefellen den Aposteln und Erz Vattern der Kirchen des N. Test. nach der Hand reichlich und überflüssig Salben wird mit dem Oel der Freuden / das ist / mit dem Heil. Geist und seiner Gerechtigkeit / nachdem er durch seine Auferstehung wird gerechtfertiget seyn von seiner übernommenen Schuld und Bürgschaft / uns umhängen als einen Rock / und uns bekleiden wird mit den Kleidern des Heyls / wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bedet.

det.

det. Er wird durch die Vorsehung Gottes in ein neu Grab gelegt / der seiner Menschheit in ihrem Aufgang auß der Welt einen solchen Ruhplatz verschaffte / als sie hat in dem Eingang in die Welt. Er ruhet neun Monden in dem unberührten Schooß einer Jungfrauen / da noch nie kein Mensch geruhet hatte; nun ruhet er in dem Schooß der Erden / in einem Grab / das niemal einen todten Leichnam hatte empfangen. Er wird in ein neu Grab gelegt; und zwar der allererste / auff daß uns die Gewißheit seiner Auferstehung möchte offenbar werden / und daß sie auß eigener Krafft geschehen und den Feinden die Lasterung benommen seye / daß ein anderer würde aufgestanden seyn / durch das Anrühren seines todten Leichnams / oder der Heyland selbst durch die Anrührung der Todten Gebeine eines andern / wie in der Geschichte des wunderthätigen Propheten Elisa. Wozu auch dienet / daß er in einen Felsen ist gelegt worden; auff daß niemand sagen möchte / daß die Jünger / das Fundament oder ander Gebäu durchgegraben / und ihn gestohlen hätten; wiewohl derselbige gnugsam von der Römischen Grab-Wacht / welche von den Obersten der Juden des folgenden Tages darbey gesetzt ware / kan überzeugt werden.

Dann hiervon bezeugt Matthäus / daß der Land-Vogt / welcher von ihnen umb die Verwahrung des Grabs ist gebähen worden / ihnen die Freyheit gegeben umb es selbst zu thun; gleichwie sie auch das Grab verwahreten und den Stein versiegelten. Aber er ist weitleufftiger in seiner Erzählung und diese voller Umständen / als daß wir sie unangemercket solten vorbey gehen. Des andern Tages / der da folget nach dem Rüsttag / das ist / auff den Sabbath / der auff den Rüsttag oder Freytag folgete / gleichwie der Vorsabbath oder Vorbereitung vor dem Rüsttag hergieng / kamen die Hohepriester / welche sich sonst mit dem grossen Rath auff diesen Tag nicht versammelten / und die Phariseer sämmtlich zu Pilatus / und baten ihn mit diesen Worten / **Err** (so redete man nicht allein unbekandte / sondern auch ansehnliche Leute an) wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach / da er noch lebet: ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Sie geben ihm den Namen **πλδν** G, Verführer; gleichwie er auch von ihnen / bey Justino dem Märtyrer / mit seinen Aposteln / welche auch Verführer und doch wahrhaftig / geheißen wird; gleichwie sie ihm auch vorhin aufgebürdet und ihn beschuldiget hatten / daß er das Volk verführte und verkehrte. Und sie sagen / daß es ihnen noch gedächte / wie er seine Auferstehung / welche drey Tag nach seinem Tod geschehen solte / zuvor gesagt habe / wiewohl nicht öffentlich und mit runden Worten / (dann so redete er von diesen Geheimnissen allein zu den Aposteln / zu welchen er frey herauß redete) sondern auß der Vergleichung des Menschen Sohns mit Jonas / welcher drey Tag und drey Nacht in dem Bauch des Wallfisches eingeschlossen war / gleichwie er drey Tag und drey

2. Reg. 1/21

Matth. 27/
62. 63.Just. Mart.
Dial. cum
Tryph. p.
m. 335.

2. Cor. 6/8.

Job. 16/29.

Matth. 12.
40.

drey Nacht im Bauch der Erden. Darumb haben sie gedacht / wie sie sagen / daß seine Jünger (umb gleichsam die Weissagung ihres Meisters zu erfüllen) bey Nacht möchten kommen und ihn stehlen / und unter das Volk austreuen / daß er von den Todten auferstanden wäre. Welches verursachen würde / daß der letzte Irrthum oder Verführung *παράν*, nach dem Grundtext / die Verführung der Lehrlingen / wann sie Glauben verdienete und um sich freesse / ärger / und von einem schädlichern Gefolg seyn würde / als die erste Verführung ihres Meisters / welcher / wann das Gerüchte seiner Auferstehung nicht darauff folgte / mit seinem Grab oder ihrem Grab ein Ende haben würde. Darum bitten sie den Landpfleger / daß er nur Befehl geben möchte / daß das Grab drey Tag verwahret würde. Dann würde er nach dieser Zeit gestohlen / so wäre seine Weissagung falsch / und seine Anhänger würden keinen Vortheil thun mit Aufstreuung seiner Auferstehung auff den vierten oder fünften Tag ; welches alsobald bey einem jeden einer Falschheit und Lügen würde verdächtig seyn.

Hierauff antwortete der Landpfleger nicht gebietender Weise / **Habt eine Wacht / versetzt euch mit einer Wacht** / (wiewohl die Grund-Worte *εγχευεσθε*, diesen Sinn scheinen zu zulassen) sondern als wolte er zeigen / daß ihre Ersuchung bey ihm unnöthig wäre / **da habt ihr die Zütern / oder die Wacht** / *εγχευεσθε*. Der Evangelist gebraucht ein solch Wort / welches seiner Natur nach Lateinisch ist / umb auszudrücken / daß diese Wacht auß Lateinischen oder Römischen Kriegs-Knechten bestunde ; die unter dem Gebort der Juden in diesen Zeiten stunden / und von Pilato zur Bewahrung des Tempels in der grossen Bewegung auff diß hohe Fest ihnen gelehnet war ; dann daß diß die Landpfleger thäten / ist vorhin von uns angedeutet worden. Der Landpfleger fügt hinzu / **gehet hin und verwahrets / wie ihr wisset**. Und die Hohepriester und Phariseer / als sie diese Freyheit bekommen haben / **gehen auch hin / und verwahren das Grab mit Zütern / oder mit einer Wacht** / nachdem sie den Stein versiegelt haben ; gleichwie der Evangelist alles mit diesen Worten beschließet.

Matth. 27 /
26. 66.

Dan. 6 / 5.
17. 23.

Es ist nemlich ihnen nicht genug / Josephs Grab / den Ruheplaz des Nazareners mit den Römischen Kriegs-Knechten gegen alle Durchbrechung seiner Jüngern zubesetzen ; sondern sie versiegeln auch den grossen Stein / welcher den Mund und die Thüre des Grabes zuschloß und bedeckte / auff daß die Wächter des Grabes (eine Gattung Menschen / bey welchen das Geld viel vermag) von den Anhängern Jesu und Joseph selbstern erkauft / nicht zulassen solten / daß der Leichnam des Nazareners darauff gehoben würde. Eine That / der gleichen man nicht findet / als in der Geschicht des Propheten Daniels / welcher durch neidische Feinde beschuldigt / und von einem König / der ihm auff alle Weise geneigt war / ungern umb des unwiderrufflichen Gesetzes der Meder und

und Perser wissen in die Löwen-Grube/ als ein Ubertreter geworffen/ und nicht allein darinn beschloffen/ sonder auch versiegelt wurde/ nach seiner Erzählung. Und sie brachten einen Stein/ den legten sie vor die Thür am Grabe/ den versiegelt der König mit seinem eigenen Ringe/ und mit dem Ring seiner Gewaltigen/ auff daß sonst niemand an Daniel Nachwillen übertre. Aus welchem Grund berühmte Männer/ Daniel/ (welcher vom Geist Gottes diß Zeugniß empfängt/ daß von seinen Feinden keine Vergriffung noch Mißthat in ihm gefunden wurde/ und er gegen den König nichts gethan habe/ als ein Vorbild Christi anmerken/ und urtheilen/ daß der Siegel-Ring/ welcher das Grab versiegelt hat/ auch der Ring des Landpflegers gewesen seye. Es mag aber das Siegel gehört haben/ wenn es will/ so wird das Grab versiegelt/ und Jesus darinn eingeschlossen; auff daß nachmals durch die geheime und andäutungswürdige Bestimmung der Göttlichen Vorsehung/ welche allezeit gewohnt ist/ die Thaten seiner Feinden zu seiner Ehr zugebrauchen/ dieser Grab-Stein von der Wahrheit seiner Auferstehung desto kräftiger zeugen möchte.

Grot in
Matth. 27.
v. 66.

Aber laßt uns dieses beschließen/ und den Fürsten des Lebens in der Nacht und Herrschaft des Todes und dessen Gewalthabers/ welchen er gleichwohl in diesen untersten Theilen der Erden zunicht macht/ ruhen lassen von der Arbeit seiner Seele/ und warten auff seine zukünftige Herrlichkeit/ und laßet uns zu andern Betrachtungen übergehen. Ist Christus begraben/ und zwar als unser Bürge/ und der Herzog der Seligkeit/ welches Vollendung nicht ohne unsere Vollendung kan angemerket werden/ so glaubet/ daß wir auch mit ihm begraben sind in den Tod/ nach den Worten Pauli/ nemlich unser alter Mensch/ unsere Verdorbenheit/ die mit ihm auch gecreuziget ist/ auff daß der Leib der Sünden auffhöre. Ja derselbe Apostel sagt auch anderswo/ daß wir mit ihm begraben sind in den Tod/ das ist/ nicht allein in unserer Tauffe/ die uns/ dieweil wir in Christum getauft werden/ die Gemeinschaft Christi und aller seiner Wohlthaten versiegelt/ sondern selbst in der Begräbnuß unsers Heylands/ welche zugleich mit allem seinem Leyden eine Tauffe genennet wird wegen der Ubereinkunft/ welche zwischen einer Begräbnuß und einer Eintauchung in das Wasser/ (auff welche Weise die Tauffe in den alten Apostolischen Kirchen allein geschah) wahrgenommen wird.

Jes. 53/ 11.

Hebr. 2/ 10.

Rom 6/ 4.

Eol. 2/ 12.

Matth. 20/ 23.

Wohlan/ Geliebte/ ist unser alter Mensch mit Christo und seinem Leichnam in Josephs Grab begraben/ so laßet ihn vor ewig da begraben bleiben. Er ruhete darinnen mit den Tüchern/ worinnen und mit welchen Christus ist bewickelt gewesen/ welche er aber in dem Grab hat lassen liegen in seiner Auferstehung. Laßet uns über das durch die Anziehung des neuen Menschen/ der mit ihm auferwecket/ und nach seinem Bild ist erschaffen worden auff den ersten Tag der Wochen/ zeigen/ daß wir nicht allein mit ihm gepflanget

Uu u u 3

sind

Rom. 6/5.
20. 11.
 sind zu gleichem Tode/ sondern das wir auch überdas seiner Auferstehung gleich seyen; dann daß er gestorben ist/ (ich mag hinzu thun) daß er begraben ist/ daß ist er der Sünden gestorben und begraben worden/ zu einem mal/ daß er aber nun lebet/ daß lebet er GOTT. So müssen wir es darfür halten/ daß wir der Sünden gestorben und begraben/ GOTT müssen leben in Christo Jesu unserm Herrn. Lasset uns dann ablegen/ oder vielmehr nicht wieder annehmen den alten Menschen/ der durch List in Irthum sich verderbet hat; sondern laßt uns erneuert in dem Geist unseres Gemüths/ anziehen den neuen Menschen/ der nach GOTT geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit/ der auch erneuert wird zur Erkenntniß/ nach dem Ebenbild des/ der ihn erschaffen hat. Zum wenigsten/ wer in Christo ist/ und durch den Glauben seines Todes und Begräbnis ist theilhaftig worden/ der ist eine neue Creatur/ nicht mehr sich selbst zu leben/ sondern dem/der vor ihn gestorben und auferstanden ist.

Eph. 4/22.
23. 24.
Col 3/10.
2 Cor. 5/13.
17.
 Diese Ablegung des alten Menschen kommt uns nun insonderheit zu/ die wir nun durch das bevorstehende Abendmahl unsern Glauben in der Kraft des Todes und der Begrabung Christi bezeugen wollen. So lasset uns dann beweisen/ daß wir in einem neuen Leben wandeln/ daß wir die Sünde nicht mehr herrschen lassen in unserm sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in den Lüsten desselbigen Leibes. Lasset uns unsere Glieder nicht darstellen der Sünde zu Waffen der Ungerechtigkeit/ sondern GOTT/ als die wir auß den Todten lebendig worden sind/ zu Waffen der Gerechtigkeit. Hierzu berufft uns auch mit lauter Stimme der letzte Sabbath des N. Test. worauff Christus geruhet hat von dem Werk der Erlösung/ dessen Verdienst die wahre Ruhe und Sabbath gewesen ist/ zu welchem er eingegangen ist. Lasset uns dann auch ruhen von unsern toden Wercken/ welche Früchte des Todes seynd/ da wir mit Christo in diese Ruh eingegangen seynd/ und den ewigen Sabbath zu seyn anfangen.

Rom. 12/2.
 Wann wir dann so werden verändert seyn/ durch die Erneuerung unsers Gemüths/ so werden wir allein Recht und Macht bekommen/ dem Exempel Josephs und Nicodemi in einem geistlichen Sinn nachzufolgen. Joseph ein glaubiger Jünger unsers Heylands forderte den Gekreuzigten Leichnam Christi. Wir werden es auch thun dürfen/ da uns selbiger Leib als ein solcher hinwiederumb wird angeboten werden/ und zwar durch den Glauben/ und in der Gemeinschaft derer Wohlthaten/ die er durch seinen Tod und Begräbnis verdienet hat; wir werden es thun durch den Glauben/ der sich an dem Gekreuzigten Heyland nicht ärgert/ der die Sünden in allem Gegenstand des Fleisches und Bluts überwinden kan; Und wir werden die Ehre haben/ daß wir die Gabe Gottes/ wie sich der Heyland selbst nennet/ nicht

nicht von Pilato // sondern von Gott dem Vatter selbst empfangen werden/
nemlich den Leib / worinnen die Sülle der Gottheit wohnet. Lasset uns Eot. 27. 7.
dann in Empfindung des Rechts an den Sohn Gottes / welches uns Gott
geschenket hat / seinen des Sohns Leib fordern / und nachdem wir solcher
durch den Glauben / unter der Versicherung des H. Geistes werden empfan-
gen haben / denselben auch bewahren und begraben ; nicht waren in sein Lein-
wand und Lächer / noch auch in ein neu Grab / sondern in erneuerte Herzen/
die durch den Glauben auff den einigen Felsen des Heyls gebauet / und durch
denselben Glauben von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes gerei-
niget sind : dann da wird er allein in gelegt / und seit der Erneuerung niemand
anders vor ihm / oder nach ihm ; weil die Thür durch unsere Gottselige Be-
kandtnuß geschlossen / und wie der Grab-Stein bey dem Heyland / von dem
Geist Gottes versiegelt ist.

Darauff wird dann unser gezeugigter Heyland mit dem wahren Glau-
ben / als mit einem feinen Leinwand unwickelt / unter dem Geruch unserer
guten Wercken / die Gott als ein angenehmer Geruch wohlgefällig seynd / Phil 4. 18.
unsere Herzen heiligen / und das nicht durch eine Ruh von wenig Stunden /
wie die in dem Grab war / sondern durch eine ewige Wohnung ; er wird sie
heiligen zu Tempeln des Heil. Geistes / und Wohnungen des lebendigen 1. Cor. 6. 10.
Eph 2. 22.
2. Cor. 6. 16.
Gottes / wie Gott gesagt hat : Ich will in ihnen wohnen / und unter
ihnen wandeln / und ich will ihr Gott seyn / und sie sollen mein Volk
seyn. Solches wird er auch in Wahrheit zeigen / wann er / der sonst in des
Josephs seinem Felsen nur tod da gelegen / und demselbigen keine Krafft mit-
getheilet hat / uns und unsern Leibern / umb deswillen / weil er in unsern Herzen
wohnet / ein lebendigmachender Geist in der Auferstehung der Gerechten
werden wird ; wann er / der durch seine Auferstehung auß seinem Grab un- 1. Cor. 15/
20. 45.
ter denen die da schlaffen der Erstling worden ist / auch dadurch uns
an jenem letzten Tage auß den Gräbern zu dem End aufferwecken wird / damit
wir zur Herrlichkeit eingeführt / ihn / der damals tod gewesen ist / nun aber le-
bet / und in alle Ewigkeit lebendig bleibet / sambt seinem Vatter und Apoc 4. 18.
dem H. Geist durch unendliche und unaussprechliche Halleluja
verherrlichen mögen. Amen.

